Willkommen im Club!

„Der Verein ist für einen Gleitschirm- oder Drachenflieger nicht bloß ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten, sondern er ist die Basis für unseren Sport“, sagt Uwe Preukschat, Gleitschirmpilot und engagierter Vereinsvorsitzender aus dem Saarland. Er erläutert die vielen Vorteile, die eine Vereinsmitgliedschaft und freiwilliges Engagement dem Flieger bietet, und legt dar, warum auch der Individualist auf die Arbeit von Vereinen und Verbänden angewiesen ist.

FAIR in the AIR

Fair in the Air ist eine DHV-Initiative für eine respektvolles Miteinander. Infos auf www.dhv.de unter Gelände/Luftraum

*Text: **Uwe Preukschat** | Fotos: **Björn Klaassen***

Ist Fliegen im Verein ein Auslaufmodell? Eine Aktivität für Stammtischbrüder und Vereinsmeier? Und ist es nicht vielmehr ein Hobby für Individualisten? Belauscht man Startplatzgespräche, dann kann man diesen Schluss womöglich ziehen. Dabei lassen sich leicht viele Vorteile, speziell für frische Pilotinnen und Piloten, auflisten. Betrachtet man unseren Sport zudem einmal aus der Metaperspektive, wird sogar die Notwendigkeit von Vereinsarbeit deutlich. Beginnen wir aber bei den Beginnern:

Viele Pilotinnen und Piloten kennen das: Man findet irgendwie den Weg zum Gleitschirm- oder Drachenfliegen, nimmt den Mut zusammen, rafft sich auf und besucht eine Flugschule. Dort wird man, wohlbehütet, zum Piloten ausgebildet und erlernt die Grundfertigkeiten dieses wunderschönen Sports. Aber danach steht man oft ziemlich alleine da und wird mit dem frischen Schein in der Tasche in die weite Welt der Fluggebiete entlassen – lediglich ausgerüstet mit den Grundfertigkeiten. Ab diesen Zeitpunkt beginnt für viele Jungfliegerinnen und –flieger der berühmte Ernst des Lebens. Es ist nun keiner mehr da, der berät, der entscheidet, der hilft, oder der Mut macht.

Vorteile als Vereinsmitglied

In den meisten Vereinen erhält man in aller Regel die Unterstützung, die man auch haben möchte. Wer von Anfang an talentiert und autodidaktisch zu Werke geht, wird kaum andere Meinungen aufgezwungen bekommen, während der vorsichtige und wissbegierige Pilot jederzeit mit Hilfe rechnen kann. Zumindest, wenn er fragt.

Erfahrungsgemäß kommen in einem Vereinsgefüge Piloten der unterschiedlichsten Könnens- bzw. Anforderungsstufen zusammen. Nicht selten sind sogar Fluglehrer unter den Vereinsfliegern. Was läge also näher, als dieses reichhaltige Wissen anzuzapfen. Anfangs mit Anfängerfragen an den Routinier, später mit Streckenflugfragen an den leistungsorientierten Kameraden. Für allgemeine Fragen oder Erfahrungswerte zu bestimmten Ausrüstungsgegenständen können alle Mitglieder beitragen. Nicht selten ergeben sich im Umkehrschluss sogar neue Einblicke oder Aspekte für den erfahrenen Flieger.

Viele Vereine organisieren gemeinsame Flugtage, Groundhandlingaktivitäten oder auch Sicherheitstrainings. Das ist Motivationspotential, das der Soloflieger nur selten hat.

Negative Motivation

Aber natürlich ist da, wo Licht ist, unter Umständen auch Schatten. Motivation im o.g. Sinne kann helfen, es soll aber nicht verschwiegen werden, dass Leistung und Erfolge auch ungewollt Nachahmer erzeugen. Das kann sich einerseits im zu frühen Wunsch nach dem ersten 100er niederschlagen oder im „Wettrüsten“, wenn der vermeintlich leistungsgleiche Vereinskamerad plötzlich mit dem Hochleister am Startplatz auftaucht. Diese, nennen wir sie Negativmotivation, gilt

Hilfestellung für Anfänger

- Was ist aber mit meinen Ängsten, Sorgen, Nöten, die ich als Einsteiger habe?
- Wer schaut nach mir, ob ich nach der Schulung alles noch so gut beherrsche, wie unter Fluglehreraufsicht? Sicher muss man sich auch von der Flugschule emanzipieren, aber gerade die ersten Wochen oder Monate nach der Schulung ist man oft sehr auf sich gestellt und fühlt sich alleine.
- An wen wende ich mich dann als Anfänger?
- Was sind meine Informationsquellen und Ratgeber?
- Wer bringt Verständnis für mich auf,wenn ich mir bei bestimmten Dingen unsicher bin?

➡ Ganz einfach: Werde Vereinsmitglied.

← Uwe Preukschat, 52 Jahre alt, fliegt Gleitschirm seit 2003, ist seit 2009 Vereinsvorstand. Er fliegt im Mix an der Winde und am Berg, ist EWF und seit 2014 in der Ortspolitik tätig, um die Vereinsarbeit zu fördern.

es durch die Vereinsverantwortlichen zu steuern. Keine leichte Aufgabe.

Was Vereine leisten

Das wirklich Herausfordernde am Fliegen im Verein ist jedoch die Tatsache, dass dies mit Arbeit, zumindest jedoch mit erforderlicher Rücksichtnahme verbunden ist. Beides leider auch Themen, die in der heutigen Zeit nicht mehr jedem geläufig sind. Dabei stellt die Vereins- und darüber hinaus die Verbandsarbeit erst die Basis für unseren schönen Sport her. Denn wenn man sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen im luftraumvollen und geregelten Deutschland betrachtet, dann wird schnell deutlich, dass der Individualist sehr wohl auf die Arbeit von Vereinen und Verbänden angewiesen ist.

Ohne deren Zutun gäbe es keine Start- und Landeplätze, keine oft notwendige Infrastruktur (z.B. Shuttles), keine Regelungen mit Geländeeigentümern, Anwohnern, Pächtern, Jä- »

Infos zum Ehrenamt

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat im Rahmen des Projektes "Attraktives Ehrenamt im Sport" interessante Ratgeber zu diesem Thema erstellt.

Sie stehen kostenlos unter www.ehrenamt-im-sport.de zum Download bereit.

Engagement in Zahlen

(Quelle Breuer 2014, S.12 ff. und DOSB Bestandserhebung 2014)

- 90.802 Sportvereine mit 27,8 Millionen Mitgliedschaften
- 8,6 Millionen Engagierte im Bereich Sport und Bewegung, davon 740.000 Amtsträger auf Vorstandsebene (z.B. Vorsitzender)
- Im Durchschnitt erbringen die Engagierten eine jährliche Arbeitsleistung von ca. 290 Millionen Stunden.

Anzeige

Vereine sind die Basis für unseren Sport

Ehrenamt im Drachen- und Gleitschirmsport in Zahlen
(Stand September 2017)

- 319 Drachen- und Gleitschirmvereine gibt es in Deutschland
- Ca. 1.000 Piloten engagieren sich im Vorstand eines Drachen- und Gleitschirmvereins
- Von 38.130 DHV-Mitgliedern sind 18.680 Piloten Mitglied im Verein
- 19.450 DHV-Mitglieder verzichten auf eine Vereinsmitgliedschaft

Aktive Vereinsmitglieder des RDG halfen bei einer Entbuschungsaktion mit und befreiten zusammen mit Mitarbeitern des Biosphärenreservats Rhön ca. einen Hektar des Hanges, der auch als Startplatz genutzt wird, von hohen Dornenbüschen.

gern, Naturschützern und, und, und … Unser Dachverband sorgt dafür, dass wir verlässliche Regelungen mit Behörden haben, Lufträume nutzen dürfen, die selbst in liberaleren EU Ländern undenkbar sind und, dass wir eine - wenn auch ausbaufähige - Lobby haben.

Insofern ist der Verein für einen Gleitschirm- oder Drachenflieger nicht bloß ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten, sondern er ist die Basis für unseren Sport. Wenn wir verhindern möchten, dass Privatpersonen Fluggelände kapern und uns gegen Geld wieder zur Verfügung stellen, wenn wir verhindern wollen, dass egoistische Gastflieger hart erarbeitetes Vertrauen zerstören, dann sollte sich jeder Einzelne vor Augen halten, dass die Arbeit von Vereinsfliegern uns allen zu Gute kommt. Dass Verantwortliche dabei manchmal (zum Wohle des Fluggeländes!) unpopuläre Einschränkungen beschließen müssen, ist leider oft unumgänglich und sollte respektiert werden.

Vereine und Gäste

Neben den allgemeingültigen Prinzipien und Normen eines Vereinszwecks wie Sicherstellung und Anbieten von Flug- und Trainingsmöglichkeiten haben sich die meisten Fliegervereine zudem noch die Aufgabe von Gastflugmöglichkeiten aufgebürdet. Wohlwissend, dass dies i.d.R. mit zusätzlicher Arbeit verbunden ist. Neuerdings sogar mit Anfeindungen. Deshalb darf von Gästen in Fluggebieten erwartet werden, dass sie sich an Regeln und ggf. Beschränkungen halten. Auch wenn diese für den Außenstehenden teilweise nicht nachvollziehbar sind, denn er kennt die Hintergründe nicht.

Zum Abschluss deshalb ein Appell an alle Pilotinnen und Piloten, die in fremde Fluggebiete fahren: Erkundigt euch vorher über Regelungen und Beschränkungen. Gibt es diese, haltet sie ganz einfach ein. Seid ihr nicht bereit dazu, fahrt woanders hin. Wenn ihr als Gast in einem fremden Fluggelände unterwegs seid, versucht ein Mindestmaß an Freundlichkeit gegenüber anderen Fliegern, Fußgängern und Zuschauern an den Tag zu legen.

Die Initiative FAIR in the AIR des DHV ist gut, wichtig und kommt zur rechten Zeit. Wie viel schöner wäre es aber, wenn sich einfach jeder an die Vorgaben und Regelungen sowohl der gastgebenden Vereine als auch des gesunden Menschenverstandes halten würde? Dann wäre FAIR in the AIR überflüssig. Ein Traum!

Anzeige